



Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und
* Österreichischen Alpenvereins *

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Anzeigenannahme: Geschäftsstelle der Sektion, W 35, Potsdamer Straße 121 k (Britannische)
Postfachkonto: Berlin Nr. 12091. / Fernsprecher: Amt B 1 Rurfürst 8658.

Nummer 301

Berlin, März 1933.

34. Jahrgang

Jahresversammlung

im Bürgersaal des neuen Rathauses in Schöneberg
Rudolf-Wilde-Platz.

Freitag, den 10. März 1933, 19.45 Uhr pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. Feststellung und Bekanntgabe des Vorstandswahlergebnisses.
3. Geschäftsbericht 1932.
4. Vorlegung der Jahresrechnung und Entlastung des Schatzmeisters.
5. Vortrag: Studienrat D. Satow: „Der Karst und die Adelsberger Grotte im Lichte der modernen Höhlenforschung“. (Mit Lichtbildern.)

Die Teilnahme an der Sitzung, Punkt 1—4, ist nur den Sektionsmitgliedern und den zur Aufnahme gemeldeten Damen und Herren gestattet; diese haben jedoch kein Stimmrecht.

Die Gäste (Damen und Herren) werden freundlichst gebeten, bis zum Beginn des Vortrages in den Vorräumen des Saales zu verweilen.

Das Rauchen ist im Sitzungssaal nicht gestattet!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark gestattet. Die Zahlung erfolgt beim Eintritt. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Nach der Sitzung geselliges Beisammensein in der Bierabteilung des Ratskellers.

Merktage:

Dienstag,	7. März:	Gymnastikabend.
*Freitag,	10. März:	Sektions-Sitzung.
*Montag,	13. März:	Akademische Sektion.
*Dienstag,	14. März:	Gymnastikabend. Jungmannschaft: Hüttenabend.
*Mittwoch,	15. März:	Sektions-Sprechabend.
*Donnerstag,	16. März:	Vorstandssitzung.
*Freitag,	17. März:	Schneeschuh-Abteilung.
Sonntag,	19. März:	Jungmannschaft: Wanderfahrt. Zusatzwanderung.
Dienstag,	21. März:	Gymnastikabend mit Seilübungen.
*Donnerstag,	23. März:	Hochtouristische Vereinigung.
Sonntag,	26. März:	Zusatzwanderung.
*Montag,	27. März:	Akademische Sektion.
Dienstag,	28. März:	Gymnastikabend.
*Mittwoch,	29. März:	Jugendgruppen: Heimabend.
Sonntag,	2. April:	Zusatzwanderung.

Die Geschäftsstelle ist an allen Sitzungstagen (mit * bezeichnet) nachmittags von 15 bis 18 Uhr, an allen übrigen Werktagen von 9 bis 15 Uhr geöffnet.

Der Sektion wünschen beizutreten:

1. Herr Ernst Flechtheim, Referendar, Brunewald, Douglasstr. 12.
2. Herr Horst-Waldemar Franke, stud. ing., Brunewald, Teplitzer Str. 7.
3. Herr Paul Köppen, Kaufmann, S 14, Dresdener Str. 88/89.

vorgeschlagen durch:

- R. Fay, Lindhorst.
R. Bröckelmann, Erlar.
R. Bröckelmann,
R. Hauptner.

Aus der Jugendgruppe wünscht überzutreten:

4. Herr Georg Strauß, Wien 18, Wilbrandtgasse 1. Schönrock, D Strauß.
5. Aus der Jungmädchengruppe wünscht überzutreten:
Fräulein Käthe Weidlich, Pankow, Mühlenstr. 4 II. Lindhorst, Weidlich.

An die vorstehend zur Aufnahme gemeldeten Damen und Herren richte ich die Bitte, an der Sektionsitzung am 10. März teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Der Vorsitzende: Rudolf Hauptner.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Bildnismaler Konrad Dielik, Halensee, Ringbahnstr. 8 a.
Patentanwalt Karl Hallbauer, Lichterfelde, Urndtstr. 5.
Kaufmann Georg Japha, W 15, Schaperstr. 15.
Kaufmann Hans Lichtenstein, Brunewald, Friedrichsruher Str. 36.
Kaufmann Julius Stahn, W 9, Lintstr. 16.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. **Einziehung der Jahresbeiträge.** Der Jahresbeitrag, der laut Sektionsbeschluss vom 9. Dezember 1932 für das Jahr 1933 16,— Mf. — einschließlich des an den Gesamtverein abzuführenden Anteils von 4,20 Mf. — beträgt, ist gemäß § 5 der Sektions-Satzungen bei Beginn des Jahres fällig.

Der Vorstand ist ermächtigt, den Beitrag für Mitglieder, die über 60 Jahre alt sind und dem Alpenverein mindestens 20 Jahre angehören, auf ihren Antrag auf die Hälfte herabzusetzen.

Der Jahresbeitrag beträgt demnach:

- a) für A(Boll)-Mitglieder einschl. 10 Pf. Auslagenersatz 16,10 RM.
- b) für B-Mitglieder (über 60 Jahre alt und mindestens 20 Jahre Vereinsmitglied) einschl. 10 Pf. Auslagenersatz 8,10 RM.
- c) für Mitglieder, die den vollen Beitrag an eine andere Sektion entrichten und von dieser die Jahresmarke erhalten, einschl. 10 Pf. Auslagenersatz 12,10 RM.

Der Beitrag ist mittels Zahlkarte oder durch Überweisung auf das Postscheckkonto der Sektion Nr. 12091 beim Postscheckamt Berlin umgehend zu entrichten. Es empfiehlt sich aber, den Beitrag in der Geschäftsstelle einzuzahlen, da in diesem Falle die Jahresmarke 1933 sofort ausgehändigt werden kann.

Die Beiträge können in Raten gezahlt werden; Mitglieder, die von der Vergünstigung der Ratenzahlung Gebrauch machen, erhalten Zwischenquittung.

Da wir den Beitragsanteil an den Hauptauschuß bis zum 31. März abführen müssen, sind wir genötigt, den Beitrag von denjenigen Mitgliedern, die ihn bis zu diesem Zeitpunkt nicht bezahlt haben, im April d. Js. durch Postnachnahme einzuziehen.

Mitglieder, die für ihre Ehefrauen Ausweisarten besitzen, wollen dies bei der Zahlung angeben, damit ihnen auch für diese Karte die Marke für 1933 mitgesandt wird.

Die Jahresmarken sind mit dem Gesamtverein zu verrechnen, somit können Erfassmarken nur gegen Zahlung von 4,20 RM. ausgegeben werden.

2. **Bezug der Mitteilungen des D. u. Oe. A.V. für B-Mitglieder.** Die B-Mitglieder, die die vom Hauptverein herausgegebenen Mitteilungen für 1933 beziehen wollen, bitten wir, den Betrag von 1,— RM. mit dem Jahresbeitrag zu überweisen. Wird der Betrag nicht gezahlt, so wird die Zustellung eingestellt.
3. In der Geschäftsstelle der Sektion lagern nach zahlreiche Exemplare von Zeitschriften älterer Jahrgänge mit Karten.
Um jungen Mitgliedern eine billige Gelegenheit zum Erwerb zu geben, werden sie zum äußerst billigen Preise von 0,50 RM. bis 2,— RM. zum Verkauf gestellt.
4. Die Mitglieder werden gebeten, **Anschriftenänderungen** baldigst der Geschäftsstelle bekanntzugeben.

5. Unsere Berliner Hütte wird für den Wintersport vom 12. März bis Ende April 1933 bewirtschaftet. Ein Merkblatt mit allen nötigen Angaben, insbesondere den Verbindungen und Kosten, lag der Februarnummer bei.
6. Demnächst erscheint ein von der Sektion herausgegebener Stiführer für das Gebiet der Berliner Hütte.
7. **Seilübung.** Am Dienstag, den 21. März, von 18—19 Uhr, soll in der Halle 1 der Universitätsturnhalle, Karlstr. 12, für interessierte Mitglieder eine Seilübung abgehalten werden, in der Anseilen, Sicherung auf Gletschern und beim Klettern sowie Behandlung des Seiles praktisch geübt wird. Von dem Zuspruch der Mitglieder wird es abhängen, ob in den Monaten April und Mai eine Wiederholung stattfinden oder ob an die Erweiterung auf einen zweiten Abend mit dem Inhalt: Abseilmethoden, Prusikknoten u. ä., gedacht werden kann.
Besondere Voranmeldung ist nicht notwendig; Kosten entstehen nicht. Die Seile stellt die Sektion. Derbe Kleidung ist erwünscht. Die Halle darf nur mit Turn- oder Kletterschuhen betreten werden. Mitgliedsausweis ist mitzubringen. Die Geschäftsstelle gibt nähere Auskunft.
8. Wir machen auf die Osterfahrt der U.S.B. aufmerksam, an der sich Mitglieder der Sektion Berlin beteiligen können. Näheres in dieser Nummer Seite 46.
9. Die nächste Nummer unserer Sektionsmitteilungen erscheint Anfang April 1933. Einsendeschluß: 25. März.

Sprechabend.

Mittwoch, den 15. März 1933, um 20 Uhr
in der Geschäftsstelle der Sektion.

Vortrag: Dipl.-Ing. Th. Kreuter (Mag. Sekt. Berlin): „Ein Streifzug durch die Dolomiten“. (Mit Lichtbildern.)

Hochtouristische Vereinigung.

Donnerstag, den 23. März 1933, 20 Uhr
in der Geschäftsstelle der Sektion.

1. Geschäftliches.
2. Vortrag.
3. Besprechung über die Feier des 40jährigen Bestehens der Hochtouristischen Vereinigung (Alpenreise?).



Schneeschuh-Abteilung

in der Geschäftsstelle der Sektion.

Freitag, den 17. März 1933,
20 Uhr pünktlich

1. Verschiedenes.
2. „10 Minuten Theorie“:

Herr Dr. Schlösser: „Der Skifahrer als Photograph“.

3. Vortrag mit Lichtbildern:
Herr Dr. Hoffmann: „Winterliche Touren in den Ostalpen, Göppinger Hütte, Dehtaler Alpen, Wetterstein“.
4. Diskussion zu 2. und 3.
5. Erfahrungsaustausch mit gemütlichem Beisammensein.
Die Mitglieder der Jungmannschaft sind hierdurch eingeladen.

Zu beachten:

1. Treffpunkte an Schneesonntagen: Westkreuz ab 8.22, Seddin an 9.07 Uhr. Nachzügler: Mittags in Ferch. Rückfahrt 17.09 oder 18.05.
2. Auskünfte über Wintersportziele: In den Sitzungen oder brieflich durch die Mitglieder des Vorstandes.
3. Meldungen für Vorträge (kurze und längere) sind erwünscht. Epidiaskop wird gestellt.
4. Allen Lichtbildnern wünscht die Schneeschuhabteilung guten Erfolg und bittet, sich schon heute auf den Renommierabend in der Aprilsitzung einzurichten.

Zusatz-Wanderungen.

Alle wanderfrohen Mitglieder (Damen und Herren) sind zur Teilnahme freundschaftlich eingeladen. — Mundvorrat ist mitzubringen.

Sonntag, den 19. März 1933.

Es findet die wegen der Wahlen am 5. März ausgefallene Wanderung nach Strausberg statt.

Hinfahrt: Westkreuz ab 8.23, Schlej. Bhf. (Vorortbahnsteig, umsteigen) ab 8.56, Strausberg an 9.39.

Wanderung: Eggersdorf, Hohensfließ, Böhsee, Fängersee, Gielsdorfer Mühle, Gielsdorf, Strausberg.

Rückfahrt: Strausberg ab 17.27 oder 17.57.

Sonntag, den 26. März 1933: Döberitz — Potsdam.

Hinfahrt: Lehrter Bhf. ab 8.06, Jungfernheide ab 8.16, Spandau West an 8.25, (Spandau West (umsteigen) ab 8.28, Dallgow-Döberitz an 8.40.

Wanderung: Lager Döberitz, Schwanengraben, Lotes Dorf Döberitz, Hitzberg, Langer Berg, Krampnitz, Römerschanze, Sakrow, Potsdam oder Neubabelsberg.

Rückfahrt: Stadtbahn ab Potsdam oder Neubabelsberg.

Sonntag, den 2. April 1933: Krämer.

Hinfahrt: Stettiner Vorortbhf. ab 8.37, Gesundbrunnen ab 8.41, Hennigsdorf an 9.11.

Wanderung: Forst Falkenhagen, Wansdorf, Wansdorfer Heide, Forsthaus Gr. Zietzen, Ziegenkrug, Alte Hambg. Poststraße, Krämerpfuhl, Gr. Zietzen, Kremmen.

Rückfahrt: Kremmen ab 18.48, Belten an 19.10, Belten ab (umsteigen) 19.12, Stettiner Vorortbhf. an 19.52.

Ostertletterfahrt 1933.

In den Ostertagen findet, wie in früheren Jahren, für Mitglieder eine Kletterfahrt in die Sächsische Schweiz statt. Abfahrt: Gründonnerstag, 13. April, Rückkehr: Ostermontag, abends. Standquartier: Ostrau, oberhalb Bad Schandau. Die Unkosten werden sich bei bescheidenen Ansprüchen mit 25,— RM. bestreiten lassen. Hinzu kommt ein Führungszuschuß von 5,— RM.

Interessierte Damen und Herren mögen sich bei der Geschäftsstelle anmelden. Dort erfahren sie auch Auskunft und den Termin der Vorbereitungen. Durch mehrere Zusagen ist die Kletterfahrt schon jetzt gesichert.

Jungmannschaft.

A. **Hüttenabend am Dienstag, den 14. März 1933, 20 Uhr pünktlich, in der Geschäftsstelle der Sektion.**

a) Geschäftliches.

1. Endgültige Besprechung über die Osterklettertur in die Sächsische Schweiz (April 1933); Führung, Unterkunft, Verpflegung, Zeitpunkt der Abreise usw. Alle Interessenten müssen zur Besprechung anwesend sein, da eine spätere Berücksichtigung nicht mehr in Frage kommen kann.
2. Verschiedenes.

b) Praktische Hinweise über das Klettern, Seilgebrauch usw. mit Lichtbildern. Anschließend kurzer Lichtbildervortrag über die Sächsische Schweiz. Vortragende Günther Grosse und Hubert Bivell.

c) Vorführung des Lehrfilms „Bergsteigen in Fels und Eis“ von R. Lust.

B. **Wanderfahrt am Sonntag, den 19. März 1933, im Bereiche des Vorortverkehrs.**

Hinfahrt: Stettiner Vorortbahnhof ab 8.00, Gesundbrunnen ab 8.03 Uhr; Lehnitz an 8.40 Uhr.

Wanderung: Lehnitzsee, Grabowsee, Bernöwe, Schweizer Hütte, Fließbrücke, Sachsenhausen, Oranienburg.

Rückfahrt: alle 20 Minuten.

Mundvorrat mitbringen.

C. Leibesübungen.

Die Jungmannen treffen sich jeden Donnerstag um 18 Uhr in der Badanstalt (Bartenstraße, Berlin N, zur körperlichen Ertüchtigung. — Um recht regen Besuch wird gebeten.

Ausübung weiterer Sportangelegenheiten ist in Aussicht genommen.

Jugend- und Jungmädchengruppe.

Bunter Abend am Mittwoch, den 29. März 1933, um 19 Uhr in der Geschäftsstelle der Sektion.

Wechsel von kurzen Vorträgen, Liedern und Humor.

Im Mittelpunkt steht die Filmvorführung des Herrn R. Lust: „Kulturfilm aus dem Zillertal“.

Leibesübungen.

Die Gymnastikgruppe wird, beginnend mit dem 28. Februar, wieder in der Universitätssturnhalle arbeiten können. Sie kehrt damit zu dem erfolgreichen Ausgangspunkt ihrer Tätigkeit vor 2 Jahren zurück. Als die seiner Zeit auf Veranlassung von Herrn Dr. Brandl begründete Gymnastikgruppe dort begann, war die Zahl der Teilnehmer sehr bald auf ca. 20 gestiegen. Es ist wichtig, am heutigen Tage festzustellen, daß die Beliebtheit der Kurse nicht nur nicht nachgelassen, sondern zugenommen hat. Infolgedessen war es möglich, auch die finanziellen Kosten für den Einzelnen in der Zwischenzeit auf RM. 0,50 pro Übungstunde bezw. RM. 2,— pro Monat zu senken.

Die Universitätssturnhalle bietet eine besonders günstige Gelegenheit, vor allem Bewegungsgymnastik und Medizinballübungen zu betreiben. Die Halle ist ganz modern, sehr groß und parkettiert. Es ist ein Vergnügen, in dem blüh-sauberen Raum zu arbeiten, umso mehr, als jeder Teilnehmer seinen eigenen

Medizinball haben kann. Dusch- und Waschräume stehen nach Schluß zur Verfügung. Die Halle liegt in der Karlstraße 12.

Kurstag: Dienstags 19—21 Uhr.

Die Mitglieder müssen sich beim Pförtner durch die Mitgliedskarte ausweisen.

Vor allem die männlichen Mitglieder der verschiedenen Abteilungen der Sektion bezw. der Sektion im ganzen werden auf die Vorteile dieser Kurse aufmerksam gemacht, durch die die schädlichen Wirkungen der täglichen sitzenden Lebensweise bei Bewegung und Spiel ausgeglichen sowie die Muskelaktivität durch zweckentsprechende Übungen gesteigert wird. Um mit dem bekannten Gymnastiker Dr. R. Bode zu sprechen, vermittelt eine derart gymnastisch betriebene Tätigkeit eine Steigerung der Tatkraft zum Handeln sowie der Lebenskraft überhaupt.

Die Sektionsversammlung am 10. Februar 1933.

Die Sektionsversammlung stand unter dem Zeichen der Grippe. Hab ich den Saal doch nie so einsam gesehen! Selbst unsere beiden Vorsitzenden mußten sich vertreten lassen. Herr Oberverwaltungsgerichtsrat Berndt leitete die Sitzung, die sich in ihrem 1. Teil mit den Mitteilungen des Vorstandes, mit der Aufnahme der gemeldeten Damen und Herren und mit der Vorbesprechung für die Vorstandswahl im März beschäftigte. Nachdem der „amtliche“ Teil beendet war und die Türen sich den im Vorsaal harrenden Gästen öffneten, wurde das Sitzungsbild etwas erfreulicher.

An das Rednerpult trat die jugendliche Gestalt eines sympathischen Bergsteigers, Herr Fred Oswald aus der Sektion Hamburg, um uns durch einen von Bergbegeisterung durchwehten Vortrag „Im Bannkreis der Wagespizze“ zu fesseln. Sein schlichtes Bergsteigerbekenntnis, die wohlgedachte, von Selbstüberhebung freie Darstellung seiner strammen Bergfahrten, die prächtigen Bilder aus einer nur Wenigen bekannten Hochgebirgswelt, seine frische, fröhliche Vortragsweise zwangen uns mehr als eine Stunde tatsächlich in Bann.

Die Wagespizze! Wer kennt sie, wo liegt sie? Auch in den Ostalpen gibt es noch stille Berggebiete, einsame Hochtäler und Rare, wenig betretene Grate und Gipfel, wo der Mensch seine Bergsehnsucht stillen, ungestörte Bergfreude genießen kann. Zwischen den tiefeingeschnittenen Furchen des Biz- und Raunertales liegt sie, die Wagespizze, gewaltigster und höchster Gipfel des Raunergrates (3533 Meter), und Kofelewand, Berpeilspizze, Schwabentopf, Kostizkogel und Seekogel sind ihre nicht minder kühnen Trabanten. Am Ölgrubenjoch, nördlich der Hochvernagtspizze, beginnend, streicht die gewaltige Bergreihe des Raunergrates nach Norden und gibt dem Eis- und Felsenmann harte Arbeit.

Alle die genannten Raunergratrecken hat der Vortragende besucht und uns die Besteigung dieser trohigen Gefellen in fesselnder Rede miterleben lassen. Stützpunkt war ihm die nördlich von der Wagespizze, unweit des Madatschjochs gelegene Raunergrathütte der Sektion Graz, ein trauliches Bergheim, so recht nach dem Herzen des Einsamkeit suchenden Hochtouristen. Erreicht wird die Schutzhütte entweder aus dem Biztal von Planggeros oder aus dem Raunertal von Feuchten über das vergletscherte Madatschjoch; letzteren Weg wählte der Vortragende mit seinen Gefährten.

Keine trockene Monographie der Berge bot uns Herr Oswald; sondern zwanglos, getreu seiner Devise „Nur kein Schema!“, schilderte er die Berg-erlebnisse seiner knappen Urlaubszeit. So geschah es denn, daß er einmal beim Wettersturz 5 Tage lang den Hüttenzauber als Selbstversorger genießen konnte und ein andermal mit seinen Berg- und Hüttenkameraden nächtlischerweise, bei leuchtendem Mondenschein die Wagespizze über die 3 Eisterrassen erstieg, um auf

dem Gipfel den Aufgang der Sonne zu erwarten. Wie wenig bekannt und deshalb auch wenig besucht die Bergwelt des Raunergrates ist, ergibt sich aus der Tatsache, daß die Wazespitze 25 Jahre hindurch (von 1874 bis 1899) von keines Bergsteigers Fuß betreten wurde. Die sonnigen Tage ausnuzend, galt der nächste Tag der formenschönen Verpeilspitze und ihrem massigen Bergnachbarn, dem lange Zeit berüchtigten Schwabenkopf. Berüchtigt und berühmt; hat doch der Schwabenkopf, selbst mit heimischen Führern mehrmals vergeblich bestürmt, in den ersten 10 Jahren seiner Ersteigungsgeschichte knapp ein Duzend Gipfelbesuche. Wiederum eine nächtliche Mondscheinbergfahrt führte über den Planggeros- und Seekarleserner zum stolzen Firndom des Kofitzkogels, dessen Gipfel über die steile Osteinwand (2. Ersteigung) erreicht wurde. Derselbe Tag sah die bergfrohen Gestalten bei schwerer Felsarbeit am verwegenen Gesellen des Raunergrates, am Seekogel, der von Westen nach Osten (3. Begehung) überschritten wurde. Wie die Bilder zeigten, läßt dieser wild zerrissene Grat an Schroffheit, Ausgesetztheit und harter Felsklettern nichts zu wünschen übrig. Der Seekogel ist wohl der unbeugsamste Keck der Rauner Bergwelt; er hat keine schwache Seite und insbesondere an seinem Westgrat keine leichte Stelle. 1899 wurde er zum ersten Mal und zwar über den Ostgrat erstiegen. Einer düsteren Riesenmauer gleich, fallen seine fast senkrechten Flanken jäh in die Tiefe. Steile Plattenwände und -riffe, Überhänge, scharfrandige Gratkanten, schwer überwindbare Abstürze sind die Kampfmittel, mit denen er sich gegen seine Angreifer wehrt. Der Abstieg über den Ostgrat zum Riffelsee ist zwar etwas leichter, doch zeigt er die gleiche sinnige Abwechslung seiner Hindernisse. Vom Riffelsee führt ein Höhenweg langsam zu Tal. Daß selbst ein Bergsteig bedenklich werden kann, mußte der Vortragende mit seinen Gefährten erleben. Bei weit vorgeschrittener Dunkelheit erreichten sie eine Wegstelle, die, früher mit Drahtseilen und Stiften versichert, in letzter Zeit völlig zerfallen war. Um nicht beim Abstieg ins Tal noch eine Katastrophe zu erleben, mußten sie sich zu einer Beiwacht entschließen. Die Schuld wurde selbstverständlich dem ewig photographierenden Begleiter beigemessen, der sich schon während der vorangegangenen Tage den Spottnamen „Lurenbremse“ zugezogen und am letzten Tage wohl auch verdient hatte. Doch er mag sich trösten! Wir verdanken diesen „Hemmungen“ die prächtigen Bilder, die er uns in reicher Fülle bot. Einige von ihnen waren Kabinettstücke neuzeitlicher Lichtbildkunst, so die Blicke auf die im Mondschein gleißenden, wirklich zauberhaft schön erscheinenden Eispanzer und Firnfelder der die Wazespitze umlagernden Gletscherströme. Herr Oswald zeigte uns ein Kleinod der Ostalpen. Es muß dem Vortragenden das Zeugnis ausgestellt werden, daß er es verstanden hat, uns die ernste Schönheit und seltene Einsamkeit bietende Bergwelt des Raunergrates in einer Mannigfaltigkeit und Großartigkeit vorzuführen, wie wir sie in den Ostalpen nicht so leicht wiederfinden. — Starke und wohlverdienter Beifall wurde Herrn Oswald zuteil für seinen frischen Vortrag und die Meisterwerke seiner Lichtbildkunst. Herr Oberverwaltungsgerichtsrat Berndt schloß die Sitzung mit Dankesworten an den Vortragenden, der die Überzeugung mit nach Hause nehmen darf, daß es ihm voll gelungen ist, uns nach seinem Wunsche den „Bannkreis der Wazespitze“ in Wort und Bild nahegebracht zu haben. R r t.

Sprechabend am 15. Februar.

Herr Kunstmaler Beuermann von der Sektion Markt Brandenburg zeigte uns in seinem Vortrag „Vom Wetterstein über den Ortler nach Venedig“ so künstlerisch vollendete farbige Lichtbilder, wie wir sie auf einem Sprechabend wohl noch nie zu sehen bekommen haben. Aufnahmen in den Felsen des Wettersteingebirges, Stimmungsbilder aus Alphütten, Sonnenunter-

gänge und Nachtaufnahmen, Gletscherbilder bei Sturm und Wolkenzug oder bei gleißendem Sonnenschein, lichtvolle Bilder von den Ufern des Gardasees und farbenprächtige Wiedergaben der Innenräume des Dogenpalastes und der Markuskirche in Venedig waren mit einem so feinen Verständnis aufgenommen und mit Farben angelegt, wie es eben nur einem Meister des Pinsels möglich ist. Dazu umrahmte ein poesiereicher Vortrag die prachtvollen Bilder und stand mit ihrer Vorführung in voller Harmonie.

Es ist nur zu bedauern, daß nicht viel mehr unserer Sektionsmitglieder gekommen waren, um sich an den unübertrefflichen Bildern und dem formvollendeten Vortrag zu erfreuen, und es wäre sehr zu begrüßen, wenn es gelänge, Herrn Kunstmaler Beuermann auch zu einem seiner glänzenden Vorträge in einer Sektionsführung zu gewinnen. Brö.

Aus der Hochtouristischen Vereinigung.

In Vertretung unseres leider erkrankten Vorsitzenden Ministerialrat Dr. Miße eröffnete Prof. Klatt die Sitzung und begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste. Und dann führte uns unser Mitglied R. Lust seinen Schmalfilm oder vielmehr deren zwei vor. Der erste hat den Titel „Von Berlin zur Berliner Hütte, eine Filmreise ins Zillertal“.

Vom Schreibtisch, an dem das richtige Reiseziel gesucht und gefunden wird, führte uns der Schmalfilm in vielen charakteristischen, zum Teil sehr guten Bildern über die Rudelsburg, München, Garmisch, Karwendelbahn, Innsbruck, Jenbach, Manrhofen zum Ziele, ließ uns aber auch in die anderen Gründe und Täler des Zillertaler Gebietes schauen. Sehr schön waren die Aufnahmen der zahlreichen prächtigen Wasserfälle. Die Panoramenfilme laufen aber zu schnell, man kann nicht folgen. Recht gelungene Bilder zeigten uns Fauna und Flora, Stein- und Eismwelt rund um unsere Hütte, eingestreute Kletterbilder (bei den Kletterern gute Bekannte aus der H.B.) trugen zur Abwechslung bei.

Der folgende Bergsteigerfilm, ein „Lehrfilm“, gewidmet den Jugendgruppen des D.u.De.N.B. brachte in meist glücklich gewählten und zum Teil gut gelungenen Bildern alles auf die Leinwand, was der junge Bergsteiger von Ausrüstung, Fels- und Eistechnik wissen muß. Nach dem lebhaften Beifall konnte Prof. Klatt die Erklärung abgeben, daß der Lehrfilm im wesentlichen als gelungen zu bezeichnen sei. Er erkannte besonders die große Liebe zur Sache, Mühe und Sorgfalt des Filmherstellers an und dankte ihm herzlich. Die anschließende Diskussion förderte noch allerlei berechtigte Wünsche für Änderung und Ausgestaltung des Lehrfilms zu Tage.

Ein schöner anregender Abend im lieben Zillertal!

Er.

Alles für den

Wintersport

Ausführlicher Katalog kostenlos. — Mitgliedern Rabatt.

Sport- **Gustav Steidel** Berlin
haus SW 19

nur Leipziger Straße 67 - 70

und nirgendwo anders.



Aus der Schneeschuhabteilung.

In der Sitzung am 17. Februar waren „nur“ rd. 30 Anwesende, da unsere anderen Freunde in den Bergen weilten. Wir wünschen ihnen viel Schnee, gute Sonne und erfolgreiche Fahrt.

In dem geschäftlichen Teil wurde auf die Vorteile, die der Besuch der Berliner Hütte bietet, hingewiesen. Ferner wurden die Namen einer größeren Anzahl neu eingetretener Mitglieder verlesen. Wir heißen sie in unserem Kreise willkommen! — Auf Grund besonderer Vorkommnisse wurde auf Veranlassung mehrerer Verbände darauf hingewiesen, daß diejenigen, die gerne allein Skiwanderungen unternehmen, vor allem die Damen, stets im Standquartier Nachricht hinterlassen sollten, wo sie hingehen und ob mit ihrer Rückkehr an dem betreffenden Tage gerechnet werden kann. Es ist in der letzten Zeit häufig an großen Skiplätzen vorgekommen, daß Hilfsexpeditionen vergeblich „verlorengegangene“ Damen suchen mußten. Die Gesuchten hatten indessen an einem anderen gastlichen Ort Unterkunft gefunden, es aber verabsäumt, telephonisch ihrem Standquartier sobald als möglich Bescheid zu geben. —

Leider hatte Herr Dr. Ostertag seinen Vortrag „10 Minuten Theorie“: „Vermeidbare Skiverletzungen, erste Hilfeleistung und Rettung im Hochgebirge“ abgefragt. Auch die Stellvertretung, die anstelle von Herrn Dr. Ostertag verpflichtet war, sah sich in letzter Stunde zu einer Absage genötigt.

Herr Dr. Brandl legte statt dessen, wie es schon längst die Absicht war, neueste Skiliteratur aus diesem Winter vor. So hörten wir, wie wertvoll das neueste Flaig-Buch über den „Arzberg“ ist, sowie von dem auf gleicher Stufe stehenden Hoek-Buch über die „Parfenn“. Wer in Verlegenheit ist, welches Winterziel er aufsuchen soll, wird in Zukunft nach dem Buch von H. Fischer „Abfahrten die man gemacht haben muß“ greifen. Es ist nicht nur von bewährten Führern mit vorzüglichem Begleittext versehen, sondern auch durch gute Übersichtskarten und Lichtbilder bestens ausgestattet. Ein kleines Privatissimum aus dem wertvollen skitheoretischen Buch von Fritz Hofshek über „Die natürliche Lehrweise des Skilaufens“ (im Sinne von Gaulhofer) folgte. Aus den zahlreichen Skiführern sei vor allem der von Angelus Scheiber über Gurgl herausgegebene Führer dieser Gegend hervorgehoben.

Nun ergriff Herr Reg.-Rat a. D. Dr. Schroedter das Wort zu seinem Vortrage: „Der Benediger und der Pinzgauer Spaziergang“. Entsprechend den Wünschen der Schriftleitung kann hier leider nur ein kurzer Auszug des interessanten Vortrages gegeben werden. Vorzügliche Lichtbilder begleiteten die Ausführungen. — Das Epidiaskop war, wie schon früher des öfteren, von befreundeter Seite entliehen worden. Das zeigt, wie unentbehrlich es für die Sektion ist. Die S.A.S.B. bittet noch einmal den Kassier und den Vorstand der Sektion, das vom Vorstand grundsätzlich genehmigte Epidiaskop nunmehr zu kaufen. — Vor der Benediger Besteigung war Herr Dr. Schroedter an verschiedenen Punkten des Oetztales. Er hatte die übliche Durchquerung ausgeführt: Hohe Wilde, Falschungspitze, Similaun, Marzellspitze, Finaitspitze, Weißkogel, Fluchkogel, Weißsee- und Vernagtspitze. Auf dieser herrlichen Skiwanderung lernte der Vortragende den Fahrtgenossen kennen, mit dem er den Plan faßte, anschließend zum Benediger zu gehen. Der neue Gefährte hatte äußerlich das Gehaben eines reinen Hinterwäldlers. Er entpuppte sich aber auf den ersten gemeinschaftlichen Fahrten als ein prächtiger Kamerad und Hochtourist. Während seine Stärke der Aufstieg war, lag die Stärke des Vortragenden in der Abfahrt. Ehe sie zum Benediger gingen, bestiegen beide die verschiedensten Oetztales Gipfel als Alleingehende. U. a. hatte der Vortragende an einem Tage die Wildspitze, am nächsten die Vernagtspitze genommen. Nun begannen sie den Aufstieg zum Benediger von Rosenthal aus. Früh ging es steil durch das Sulzbachtal hinauf, mühsam über viele Lawinen und auf schlechtem Schnee, durch die türkische Zeltstadt bis zur Kürsinger Hütte. Kurz vor dem Ziel machte der Träger schlapp, so daß die beiden Herren den Rucksack ihres Trägers sich teilen mußten. Zudem verstiegen sie sich noch um 250 Meter Höhe, so daß die Hütte erst gegen 9 Uhr nach zwölfstündigem Marsch erreicht wurde. Um das gute Wetter des folgenden Tages auszunutzen, wurde trotzdem am nächsten Tage um 5 Uhr aufgebrochen. Es ging über den Reeskogel zum Zwischensulzbachtal. Der Genosse bestand dabei auf der Verwendung eines doppelten Seiles, das mit der zunehmenden Steilheit des Gletschers von dem Hintermann immer schwerer zu tragen war. Bei Nebel und Schneetreiben wurde die Gipfelsirnschneide erreicht. Auf dem Gipfel beschloß man, trotz schlechten Wetters auf gutes zu warten, solange als es die Länge des Rückweges gestattete. Nach geraumer Zeit ließ das Schneetreiben und das Blasen des Sturmes nach. Plötzlich reißt da und dort der riesige Vorhang auf. Erst wird nach Süden auf 5 Minuten der Blick frei, dann gab es auch im Osten einen freien Ausblick auf die Tauern von seltener Großartigkeit. Schließlich folgte der Westen, wo die Dreiherrnspitze und die Zillertaler herauskamen. Der Blick nach Norden zur Hütte blieb geschlossen. Der Vortragende bezeichnete das Erlebnis auf dem Gipfel als etwas so Großartiges, Wildes und Ergreifendes, wie er es nicht mehr wieder erlebt hat. Nun begann der

Abstieg durch die inzwischen verschneiten Aufstiegs Spuren. Nach ziemlicher Mühe landete man wieder bei Dunkelheit in der Hütte. Der Vortragende wies bei der Beschreibung des Hüttenlebens darauf hin, wie zweckmäßig es wäre, Dörrgemüse als Abwechslung zur regelmäßigen Fleischkost gelegentlich zu verwenden. Aus einem wenig wiegenden Quantum läßt sich eine überaus ergiebige Mahlzeit ermöglichen.

Da das Wetter sich inzwischen verschlechtert hatte, entschloß man sich nach einem Ruhetage zum Abstieg. Nach glücklicher Abfahrt durch das zerklüftete Krimmlkees und auf steilen Waldwegen trennten sich die beiden Fahrtgenossen guter, aber ausschließlicher Bergkameradschaft.

Nach einem Intermezzo bei einem Kurs von Bilgeri zur Ausbildung österreichischer Berggendarmen unternahm der Vortragende den Pinzgauer Spaziergang. Die Wanderung über acht Gipfel ist lang, gehört aber infolge der herrlichen Ausblicke mit zum Schönsten, nicht zuletzt auch infolge der 1000 Meter Abfahrt über die Akademische Hütte nach Saalbach.

Die durch amüsante und interessante Erlebnisse gewürzten Ausführungen fanden reichen Beifall bei allen Anwesenden.

Am Sonntag, den 19. Februar, wanderte die Schneeschuhabteilung zusammen mit der Zusatzwandergruppe durch die Wälder nach Velten. Der Himmel hatte es gut mit uns gemeint und den Wald durch reichen Schneefall verzaubert. Gottlob rettete eine kleine Schar unter Leitung der Schriftführerin die Ehre der Schneeschuhabteilung dadurch, daß sie trotz der geringen Schneedecke und Fährigkeit die Schneeschuhe benutzte. Sie legten ihre Spur über die weißen Flächen in den Wäldern von Lehnitzsee bis zur Briese-Moorung. Die Fußlatscher betrachteten dafür ihre Wanderung als Vorbereitung für die bei der Mehrzahl in kurzer Zeit beginnenden Skiurlaubsfahrten. Im Forsthaus Briese wurde der erste Hunger gestillt. Bei Hohenschöpping überschritten wir die Havel. Der trefflichen Führung der Herren Dr. Erlenbach und Lindhorst war es zu verdanken, daß wir nur wenige Minuten nach 3 Uhr im Forsthaus Heidekrug eintrafen. Wenn die Führung auch da und dort einen kleinen Haken schlug — natürlich nur, um zu prüfen, ob wir es merken würden, daß wir auf dem richtigen Wege sind — waren sämtliche Beteiligten nachher darüber einig, daß dies die richtige Methode ist, um die genussreichsten Blickplätze zu finden. So hatten wir die Stärkung im Forsthaus Heidekrug wirklich verdient. Gar bald entwickelte sich ein richtiger Hüttenbetrieb, und nachdem die nötige Grundlage mit Nühreiern und Proviant gelegt war, konnte die Kaffeetafel mit wirklicher Spannung der lagenweisen Öffnung eines Paketes beiwohnen, das für den Hüttenabend von „Unbekannt“ eingesandt worden war. Herr Deter meinte zwar, es wäre die neueste Oberhemdensendung für Herrn Lindhorst, aber als bei dem Wechsel der Hüllen immer von neuem ein Besitzwechsel stattfand, sah er seine weisliche Prognose zergehen und erwartete den „dunklen Punkt“ im innersten des Paketes. Es war ein treffliches Skigedicht, verfaßt von Rathi Launisch, das durch Herrn Dr. Brandl verlesen wurde. Jedes der unentwegten Mitglieder der Zusatzgruppe wurde vom Skidichter mit einer kleinen Gabe und einem stets sinnigen Vers bedacht, dessen Verlesung dem Empfänger und den Anwesenden Freude bereite. Fr. Dornheim und ihrer geschickten Helferin, Fr. Döring, sei an dieser Stelle der besondere S.A.S.B.-Dank ausgesprochen. Und nun begann der Tanz, der damit zum ersten Male anerkannt wurde. Das Stimmungstrio „Skihütte, Fasching und Frohsinn“ brachten es zu vollen Klang. Sowohl die älteren, als auch die zahlreichen jüngeren Mitglieder kosteten das Vergnügen der leider nur zu schnell vergehenden Stunden voll aus. Noch zur rechten Zeit erreichten alle den Zug, der uns kurz nach 9 Uhr wieder heimwärts führte.

Wir trennten uns in der festen Hoffnung, am Sonntag, den 26. Februar, so viel Schnee zu finden, daß alle S.A.S.B. Mitglieder Gelegenheit haben, an einer gemeinschaftlichen Skiwanderung, dem eigentlichen Zweck der S.A.S.B., teilzunehmen. Petrus Heil!

Aus der Jungmannschaft.

Der Hüttenabend am 14. Februar ließ wieder klar den Auftrieb der Jungmannschaft erkennen. Sah man doch wieder verschiedene neue Gäste, die wir hoffentlich bald als gute Bergfreunde in unserem Kreis begrüßen können. — Die vorgesehene Besprechung über die Kletterfahrt in die Sächsische Schweiz wurde auf den nächsten Hüttenabend im März verlegt, zu dem alle Teilnehmer erscheinen müssen.

Den Vortrag des Abends hatte Hubert Bivell vom A.A.B. als Gast übernommen. Aus seinen zahlreichen Bergfahrten in den Ostalpen hatte er einige zünftige Kletter- und Skituren herausgesucht, die er uns mit teilweise „hervorragenden“ Bildern zu illustrieren versuchte. In seiner trockenen, humor-

vollen Art, mit der er schnell den richtigen Konnex mit den Zuhörern fand, führte er uns zunächst in die Langkofel- und Rosengartengruppe der Dolomiten. Schwere Wege auf die Fünffingerspize, Grohmannspize u. a. Gipfel und vor allem die Überschreitung der südlichen Bajorlettürme, die die Leistungsfähigkeit des Vortragenden erkennen ließen, riefen bei vielen den „eingefrorenen“ Latendrang wach. Dann zogen wir auf Stiern in das Dehtal und erlebten eine jener in letzter Zeit sehr beliebten Großturen. Eine Winterbesteigung der 7 Gipfel der Umrahmung des Marzellferners als Tagestur. Die Fahrt selbst, die in technischer Hinsicht manche Ruß zu knaden gab, darf man wegen ihrer Dauer kaum als Genußtur bezeichnen, obgleich sie ohne Zweifel landschaftlich sehr viel Schönes bietet. Die Teilnehmer schienen wohl selbst der Ansicht gewesen zu sein, denn das Ende der Tur bildete ein feuchtfrohliches Gelage auf der Sammoarhütte, mit den üblichen Folgen. Der Schluß und gleichzeitig der interessanteste Teil des Vortrages war die Durchkletterung der Schüsselfar-Südwand, die heute eine der schwierigsten Wände der Alpen ist. In atemloser Spannung verfolgte man die beiden Seilmannschaften, die sich Meter für Meter unter Anwendung der modernsten klettertechnischen Hilfsmittel, wie Seilzug, Pendelquergang u. a. m. aufwärts arbeiteten. Mit stiller Bewunderung sah man, wie diese Leute an beinahe griff- und trittlosen Wandstellen in größter Ausgefehrtheit querten, um schließlich einen Sicherungsplatz zu erreichen, der in einem Mauerhaken ohne jeden Griff und Tritt bestand. — Diese Tur, die uns einen Einblick in die hohe Schule der Kletterkunst gewährte, zeigte uns zwar sehr deutlich, wie weit wir noch von der Durchführung solcher Fahrten entfernt sind; sie gab aber auch, glaube ich, sehr klar zu erkennen, daß es andere Bergfahrten gibt, die auch schwierig, aber weniger gefährlich, Schöneres bieten. Reicher Beifall lohnte den Vortragenden für seine Turen und für die interessanten Ausführungen. Hoffentlich bleibt uns Hubert Vivell als Gast noch lange erhalten. Gr.

Der Februarausflug der Jungmannen

erfreute sich wiederum zahlreicher Beteiligung. Verschneite Pfade führten vom Bahnhof Drewitz am Jagdschloß Stern vorbei und über den Hirtengraben in die Butterberge, wo mit dem einzigen Paar Stier (1:12) Abfahrten versucht wurden. Der unvermeidliche Ski-Gaudi war so stark, daß er dem verspätet eintreffenden dritten Obmann durch den Winterwald den Weg zu seiner Jungmannschaft wies. So ging es nach dem Standfrühstück in verstärkter Zahl nach Rudow und an der Windmühle auf dem Jahnsberg vorüber durch den Siethener Eisbruch (mit Kreuzotter-Warntafeln!) nach Gröben. Echt märkische Gemüchlichkeit umging uns bald in dem Dorfkrug an der Kirche mit seinen sandbestreuten Dielen und den Riesentasseekannen, so daß man nur ungern schied, um das Routhetal in seiner ganzen Breite zu durchqueren. Auf der Tremsdorfer Chaussee am Ziebchenberge sahen wir ein Auto-Skiföring, das einen unserer juristischen Skiflügelinge zu immer energischeren Leistungen anspornte, bis bei Langerwisch der Schnee fast aufhörte. Am Haltepunkt Wilhelmshorst vereinte den alpinen Nachwuchs noch ein fröhlicher Umtrunt. B m.

Buchbesprechung.

Den Bergen verfallen. Alpenfahrten von Eleonore Koll-Hasenclever. Mit Geleitwort und Lebensbild versehen und mit Beiträgen von Professor Dr. G. Dnhrenfurth, Dr. W. Martin, Professor H. Trier und Dr. P. Welzenbach, herausgegeben von Heinrich Erler. Mit 25 Abb. und einem faksimi-

lierten Briefe Alexander Burgeners. Union Deutsche Verlagsgesellschaft Berlin. Preis kart. 6,80 RM., geb. 8,50 RM.

Den Bergen verfallen! Einen treffenderen Titel konnte dieses Buch, das den alpinen Nachlaß von Deutschlands bester und erfolgreichster Bergsteigerin enthält, nicht tragen. Die Verfasserin selbst hat dieses „den Bergen verfallen“ bereits in einem ihrer ersten Berichte geprägt, sie, der die Berge viele Jahre hindurch alles gewesen, die mit dem Hochgebirge eins war und in ihm gleichsam aufging wie kaum je ein Mensch. Mit Vorliebe setzte sich Frau Koll-Hasenclever die ganz großen Westalpenfahrten zur Aufgabe und mehr als 150 mal stand sie auf dem Gipfel eines Viertausenders. Das Montblancgebiet und die geliebten Zermatter Berge waren die bevorzugten Gebiete ihrer Bergfahrten. Zermatt wurde nach dem Kriege ihre Bergheimat. So enthält denn das vorliegende Werk, von einer Winterfahrt zur Pasterze abgesehen, ihre bedeutendsten Turen in den Westalpen. Fahrten, die, was Ausdauer und Schwierigkeiten betrifft, oft hart an die Grenze des Menschenmöglichen heranreichen, wie beispielsweise die Überschreitung von Untergabelhorn, Obergabelhorn und Wellenkuppe in einem Tage bei denkbar ungünstigsten Schneeverhältnissen, die doppelte Durchkletterung der Monte Rosa-Ostwand im Ab- und Aufstieg hintereinander, die Überschreitung von Matterhorn und Dent d'Herens und noch viele andere. Bei diesen meist führerlos unternommenen Bergfahrten kam Frau Koll die völlige Beherrschung der Eistechnik und eine große Gletschererfahrung, welche sie sich als Schülerin des berühmten Alexander Burgener erworben hatte, besonders zu statten. Im Hinblick der jähren Eishänge der Monte Rosa-Ostwand urteilt sie: „Ich glaube, dem deutschen Gemüt liegt das ewig Geheimnisvolle des Eises noch mehr; je reifer der Deutsche als Alpinist wird, je mehr wendet er sich ganz großen Aufgaben zu, die wohl nur das Eis stellt, und betrachtet das Klettern im Felsen als köstliche Erfrischung.“

Mit der tiefen Liebe zu den Bergen vereinte Frau Koll-Hasenclever in seltenem Maße die Kunst, in Wort und Bild die hehre Größe und Schönheit der Alpenwelt zu künden. Die Urgewalt des Hochgebirges war ihr ebenso vertraut wie die stille Schönheit einsamer Täler, wo dunkle Wälder rauschen und über sonnenhelle Matten die Vächlein singen und springen. Für die wunderbaren Farbenstimmungen der Gebirgswelt hatte sie ein offenes Auge; ein außerordentlich feines Gefühl für Föhn und Wetterumschlag war ihr eigen, und sie verstand es, ihre Beobachtungen und Empfindungen in künstlerisch vollendeter Sprache wiederzugeben, wenn sie z. B. die Schilderung ihrer Obergabelhornüberschreitung mit den Worten schließt: „Der Föhn, der mutwillig tolle Knabe, hatte am Morgen das Gebirge in süße Schwere verzaubert, den Tag über in verhaltener Ruhe gelassen, um dann beim Scheiden der Sonne all seine wilde, herrisch-jauchzende Kraft im seligen Übermut zu vergeuden, sodas das Gebirge bis ins Innerste erbebte. Wohl dem Menschen, der an solch einem heiligen Tage den Puls des Gebirges fühlen darf!“

Ihre Schilderungen großer Bergfahrten sind zugleich von einem köstlichen, unversiegbaren Humor durchzogen — ein Spiegel ihrer tatenfrohen, lebensbejahenden Persönlichkeit. In allen Aufsätzen des vorliegenden Buches kommt dieser sonnige Humor zu seinem Recht, am meisten wohl in dem aus frischstem Erleben heraus geschriebenen Bericht über die Besteigung des Bietschorns mit ihrem Meister und „Bergvater“ Alexander Burgener. Was Frau Koll-Hasenclever dort von ihrem großen Führer und Lehrmeister sagt, gilt gleicherweise von ihr selbst; auch der Name Koll-Hasenclever steht mit goldenen Lettern in der Geschichte des Alpinismus geschrieben.

Außer den Fahrtberichten von Frau Koll enthält das Buch noch einige Aufsätze aus der Feder hervorragender Alpinisten, mit denen Frau Koll gegangen. Einleitend entwirft Oberst Erler ein Lebensbild dieser seltenen Frau. Professor Günter Dnhrenfurth berichtet über die gemeinsame Besteigung der Dent d'Herens und des Gran Paradiso, Dr. Welzenbach von der Überschreitung Matterhorn-Dent d'Herens. Die beiden letzten Kapitel, von Professor Trier und Dr. Martin verfaßt, bringen den erschütternden Bericht über das Lawinenunglück am Weißhorn, dem Frau Koll zum Opfer fiel.

Großen Dank schulden wir dem Herausgeber, Oberst Heinrich Erler, der durch seine Tat den alpinen Nachlaß von Frau Koll der Nachwelt erhalten und uns dieses schöne, vom Verlag geschmackvoll ausgestattete Werk schenkte.

Der Reinertrag des Buches aber kommt allein der einzigen Tochter von Frau Koll, Eleonore, zugute, welche nach dem vor zwei Jahren erfolgten Tode ihres Vaters verwaist und mittellos bei Bekannten der Koll'schen Familie lebt. Angesichts der unvergänglichen Verdienste, die sich Frau Koll-Hasenclever um das Ansehen deutschen Bergsteigertums in den Westalpen und — durch ihre zahlreichen Vorträge — auch um unsern Alpenverein erworben hat, ist es Ehrenpflicht eines jeden deutschen Bergsteigers, für möglichst weite Verbreitung des Buches Sorge zu tragen, das den Titel trägt: „Den Bergen verfallen“.

Dr. Rosjina.

Aus „Von den Alpen zu den Anden“, Lebenserinnerungen von Mathias Zurbriggen (Saas-Macugnaga, † 1917), eines der bedeutendsten Bergführer, die je gelebt haben.

„Der Führer soll sein Gebiet unbedingt ganz genau kennen, so daß er, wenn plötzlich Nebel einfällt, auch dann seines Weges sicher ist. Seine Schutzbefohlenen darf er niemals, besonders aber an gefährlichen Stellen, aus dem Auge verlieren. Das Handeln des Führers gleicht dem eines Schiffskapitäns: er allein hat stets Führung und Leitung, wie die Leute auch geartet sein mögen, die sich ihm anvertraut haben.

Das Geheimnis des Führers heißt Vorsicht; ich bin auch stets voraussehend gewesen. Dabei sind aber die Inhaber dieses Geheimnisses recht unterschiedlich. Es gibt eben Führer und Führer, jeder hat seine eigenen Anschauungen.

Manche Führer verlassen sich auf ihr Glück. Sie sind zu allem zu haben, machen sich aber nicht klar, was alles geschehen kann. Vor Eintritt einer mir unbekanntem Bergfahrt studiere ich sie eingehend. Ich mache mir eine Skizze des voraussichtlichen Weges und erkunde alles genau durch das Glas, bis ich Bescheid weiß. Wenn ich dann sage: „Wir können gehen“, weiß ich, was mich erwartet. Kompaß, Thermometer, und Aneroid sind meine ständigen Begleiter. Fragt mich jemand: „Wo sind wir?“ so kann ich immer antworten: „Hier, und so und so viele Meter trennen uns noch von der Spitze.“

Ich komme jetzt zu den Gefahren. Man scheue die unvorsichtigen Führer, die gern in Spalten fallen. Nicht jedermann kann Spalten erkennen, aber für mein Auge — und so sollte es bei jedem Führer sein — ist jede Spalte deutlich zu sehen, auch auf 20—30 Meter Entfernung. Ihre äußeren Merkmale sind nicht immer dieselben; manchmal sehen sie wie Wellen aus, bei sehr großer Kälte gleichen sie häufig einer grauen Spur oder einem Schatten.

Da die Schweiz nur ein kleines Land ist, war ich der Ansicht, daß meine in ihr gemachten Erfahrungen nicht für andere Hochgebirge zutreffend seien. Nun bin ich aber in der ganzen Welt herumgekommen, im Erkennen von Spalten habe ich mich aber nie geirrt. Kann man das mit Sicherheit, dann droht keine Gefahr. Die Spalte läßt sich überspringen. Ist sie zu breit dazu, muß man hinein und sich auf der einen Seite hinunter-, auf der anderen heraufhacken.

Lawinen bringen m. E. die größten Gefahren, vor ihnen soll man immer auf der Hut sein. Auch Steinschlag erfordert erhöhte Aufmerksamkeit. Läßt es sich vermeiden, überschreite ein Culoir nie nachmittags. Muß es gewagt werden, darf sich immer nur ein Mann gleichzeitig darin befinden, damit er, wenn wirklich eine Lawine abgehen sollte, gerettet werden kann. Neuschnee verursacht die bösesten Lawinen. Ich bin stets sehr vorsichtig, mir ist auch nie etwas zugestoßen, obwohl Lawinen mehr als einmal meinen Weg zeitweise gesperrt haben oder hinter mir hergewesen sind. Ferner gibt es auch Stellen, die man nur am frühen Morgen mit einiger Sicherheit überschreiten darf.

Mit Wächten bin ich besonders vorsichtig. Eine Wächte ist ja nur dann verhältnismäßig ungefährlich, wenn man sich mit ihr eingehend beschäftigt. Manche Führer vergessen das leider mehr als gut; sie begeben sich daher in ernsthafte Gefahr, wenn sie sie forcieren wollen. Das liegt mir aber nicht. Mein Wahlspruch lautet: Lieber zwei oder drei Stunden Mehrarbeit als ein Risiko. Ich habe mir meinen Weg um die Wächte, wenn ich auch viel Zeit brauche. Sehr häufig drohen Gefahren durch die Geführten, gegen die man daher oft energisch sein muß. Manchmal haben sie eine schwere Sache vor und wollen sofort losgehen. „Sachte, liebe Freunde, erst will ich mal sehen, was Ihr eigentlich könnt.“ Es ist ein Irrsinn, schwere Bergfahrten ohne genügendes Training zu unternehmen. Und wenn es Führer zugeben, daß sich jemand in Not und Gefahr begibt, so muß man sie tadeln.“

Er.

Kleine Mitteilungen.

Die Trachten-Arbeitsgemeinschaft Deutscher Landsmannschaften, der auch die Berliner Alpenvereins-Sektionen angeschlossen sind, feiert am Sonntag, den 19. März cr. von nachm. 5 Uhr ab im Sportpalast, Potsdamerstr., ein großes Trachtenfest unter dem Titel:

„Deutsche Heimat in Tracht und Tanz“.
Eintrittskarten sind in der Geschäftsstelle zu entnehmen

Schmal-Filmer, welche Interesse haben, sich durch einen bekannten Kameramann kostenlos beraten und ausbilden zu lassen, sowie ihre Filme mit gutem Nutzen zu verwerten, treten dem Schmalfilm-Studio, einer Interessengemeinschaft von Amateuren bei. Meldungen wolle man richten an Richard Lusk, Berlin NO 18, Birchowstr. 4; E 3 Königstadt 8222.

Junger Mann, 22 Jahre alt, mit kaufmännischer und technischer Ausbildung, zweijähriger praktischer Tätigkeit im Maschinenbau, Führerschein 3 b, sucht Stellung als technischer Angestellter. — Angebote unter H. M. an die Geschäftsstelle der Sektion Berlin des D.u.De.A.V.

Akademische Sektion Berlin.

Montag, den 13. März, 20 Uhr c. t. in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin Potsdamer Str. 121 k: Geschäftliche Sitzung, u. a. Ausschluß von Mitgliedern, die trotz Mahnung mit der Beitragszahlung über ein Jahr im Rückstande sind. Vorbesprechung über die Osterfahrt.

Montag, 27. März, 20 Uhr c. t. ebenda: Kolloquium „Das Zillertal“, Verschiedenes.

Sonnabend, den 1. April: Abfahrt. —

Die erste Woche vom 2.—8. April verbringen wir in der Jenner Stischule im Gargellental. Am 10. beginnen die Hochtouren von der Berliner Hütte aus, sie dauern bis zum 22. Verpflegung und Unterkunft sind einfach, gut und billig. Auch die Fahrpreise ermäßigen sich, da wir als Universitätsinstitut gelten, um ein beträchtliches. Bei jedem Teilnehmer wird eine gewisse alpine Erfahrung und der Besitz einer guten Ausrüstung (einschl. Pickel, Seil und mindestens achtzackiger Steigeisen) vorausgesetzt. Anmeldungen sind möglichst bald an den Vorsitzenden zu richten. Besprechungen der Teilnehmer untereinander sind auf den oben angegebenen Veranstaltungen der A.S.V. ermöglicht.

Gesellschaft für Höhlenforschung und Höhlenkunde.

Freitag, den 24. März 1933, 19.45 Uhr, im Hörsaal des Zoologischen Museums, Invalidenstr. 43, Eingang rechts hinten, Portal 5.

Herr Hochschulprofessor Dr. Hilzheimer: Das Aussterben der eiszeitlichen Großsäugetiere. Mit Lichtbildern. Gäste willkommen!

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. De. A.-V., Berlin W, Potsdamer Str. 121 k
Für die Schriftleitung verantwortlich: Oberst H. Erler-Wannsee, Friedrich-Karlstraße 3.

Für Form und Inhalt sind die Verfasser verantwortlich.

Druck: Stehold & Co., Berlin SO 36, Admiralstr. 29.

Eigene Kellertwirtschaft, fachmännische Leitung, langjährige Erfahrungen sind besondere Vorteile, sie dienen der gleichmäßigen guten Belieferung. / ♦ / ♦ / Darum beachten Sie bitte:

Seit 1861  „Für gute Qualität“  Seit 1861

C. Friebe, Weingroßhandlung

Berlin W 52, Bülowstraße 9.

Fernsprecher: B 7 (Pallas) 0248

(Mitglied des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins)

und probieren Sie aus meinen großen Lagerbeständen folgende besonders gut entwickelte Weine:

Rheingau-Rheinbessen- und Pfalzweine

	ohne Glas	Fl. Mk.
1931er Alsterweilerer Vogelsang	Fl. Mk.	0,90
1931er Neustädter Hohmauer	" "	1,30
1929er Wallhäuser Johannisberg	" "	1,75
1930er Wachenheimer Schloßberg, Wachstum J. Reuther	" "	2,25
1930er Herzheimer Goldberg, Wachstum D. Sabel	" "	2,50
1929er Deidesheimer Herrgottsacker, Wachstum W. Kopp Erben	" "	3,00
1929er Erbacher Honigberg, Wachst. Prinz Frd. Heinr. v. Preußen	" "	3,75

Mosel- und Saarweine

1931er Oxfener Geisberg	" "	1,00
1930er Berncasteler Schloßberg	" "	1,50
1929er Longuicher Probstberg, Wachst. Joh. Bläsius	" "	2,00
1930er Wiltinger Kupp, Wachstum Bischöfl. Priesterseminar	" "	2,50
1929er Trittenheimer Laurentiusberg	" "	3,00
Originalfüllung Friedrich-Wilhelm-Gymnasium.		
1929er Piesporter Loy, Wachstum J. Falkenberg	" "	3,50
1929er Neumagener Engelgrub, Wachstum Weingut Jos. Milz	" "	3,50

Rioja alt, feiner spanischer Tafelrotwein Fl. Mk. 1,20

Bordeauxweine

1928er Chât. Lagrange, Bourg	" "	1,75
1926er Chât. du Grand Duch-Burchy	" "	2,25
1924er Chât. Citran, Avensan	" "	2,75
1920er Chât. la Fontaine, Fronzac	" "	3,40

Tiroler Natur-Edelweine

Rot

Tiroler Landes schützenwein, „Natur“	Fl. Mk.	1,40
(Eingetragene Handelsmarke Firma C. Friebe)	Liter	1,60
1928er Tiroler Roter Prälatenwein, „Natur“	Fl. Mk.	2,10
1928er Schloß Tiroler „Hoher Edelwein Auslese“, „Natur“,	" "	2,50
1928er Kloster Muri „Malvasier“, „Natur“	" "	3,00

Weiß

Tiroler Saltnerwein, „Natur“	Fl. Mk.	1,60
(Eingetragene Handelsmarke Firma C. Friebe)	Liter	1,80
1928er Schloß Valentiner, „Weißburgunder“, „Natur“	Fl. Mk.	2,25
1931er Tiroler „Jubiläumsmuskateller“, „Natur“	" "	2,40
1929er St. Magdalena, „Goldtröpfchen“, „Natur“	" "	2,50
1928er Burggräfler „Spitzenlese“, „Natur“	" "	3,00

Riesling „Gold Sonderfüllung C. Friebe“ einschl. Bänderole Mk. 3,75

Man verlange die neue Preisliste.

Preisermäßigung für Mitglieder:

Frei Haus bei Abnahme v. 10 Flaschen Stillwein =	30/0	ermäßigung
25 " " " "	50/0	"
50 " " " "	7 1/2 0/0	"
100 " " " "	10 0/0	"